

Südkurier vom 07.07.2011 - Volkertshausen:

Die Kunst der neuen Meister

Volkertshausen – Am Sonntag eröffnete der Kunstverein Volkertshausen seine diesjährige Sommerausstellung „Neue Meister“ in der Alten Kirche. Die „Neuen Meister“ Ines Scheppach, Roland Heyder, Joachim Lehrer, Michael Krähmer und Siegfried Zademack präsentieren ihre Werke in den Bereichen „Fiktive Bildwelten“, „Stilleben zwischen Idylle und Katastrophe“, „Magische Landschaften“ und „Atmosphärische Bilder“. Werner Kongehl, Vorsitzender des Kunstvereins, konnte zur Vernissage zahlreiche Gäste aus der gesamten Region begrüßen.



Die „Neuen Meister“ Siegfried Zademack, Roland Heyder, Michael Krähmer, Ines Scheppach und Joachim Lehrer (von links) stellen in der Alten Kirche in Volkertshausen aus.

Bild: Ragg

Den musikalischen Auftakt machten die drei Koreanerinnen Jean Raber-Doksuk (Gesang), Zu-Hie-Lec (Klavier) und das erst elf Jahre alte Geigentalent Isabella Raber.

Der Laudator, der Tübinger Kurator und Kunsthistoriker Rudolf Greiner, ging zunächst, auch für Laien sehr gut verständlich, auf die Gesamtausstellung ein. Die fünf Künstler verbinde hier eine bestimmte Art des Malens. Alle seien in den 50er-Jahren geboren und hätten in den 70er-Jahren angefangen zu malen. Ihre realistische Arbeitsweise beruhe also auf einer gemeinsamen Lebens- und Kunsterfahrung. Dabei gehe es den „Neuen Meistern“ vielleicht auch ein wenig um die Suche nach einer besseren und heileren Welt.

Danach machte der Laudator eine kurze Geschichtsreise in die Epoche der Renaissance, um den Realismus in den Werken der ausstellenden Künstler zu verdeutlichen. Angefangen bei Ines Scheppach stellte Rudolf Greiner die Künstler und ihre Werke vor. Bei dieser Künstlerin sei das zentrale Thema der Mensch, gezeichnet in einer Umgebung, die trotz realistischer Dinge phantastisch anmude. Auf den ersten Blick könnte man Michael Krähmer für einen Fotorealisten halten. Bei seinen Ölbildern handle es sich aber nicht um Abbilder äußerer Realität, sondern um virtuelle Szenen. Joachim Lehrer habe sich eine Optik geschaffen, die Dinge so zu sehen, wie wenn sie noch niemand vor ihm gesehen hätte. Er eröffne auch Vergleichsmöglichkeiten mit den Techniken der alten Meister. Das Schaffen von Siegfried Zademack sei ebenfalls von denen der alten Meister der klassischen Kunst bestimmt. Von einem „Heimvorteil“ sprach Rudolf Greiner, bei dem in Singen aufgewachsenen Künstler Roland Heyder, dessen berühmtes Bild „Wenn die Erde von gestern auf den Himmel von morgen trifft“ als Leihgabe der Stadt Singen ausgestellt ist.

Heyder gilt als Meister der Vermischung von Realität und Fiktion.

„Hier muss man bei keinem Bild raten, was das wohl sein könnte. Es ist wirklich alles realistisch“, so eine Besucherin bei der Betrachtung eines Bildes von Joachim Lehrer.

Ausstellungsdauer: bis 24. Juli, Öffnungszeiten: Donnerstag von 14 Uhr bis 19 Uhr und Sonntag von 14 Uhr bis 18 Uhr oder telefonische Vereinbarung 07774/7475